

Ihre Mutter

Von abgemeldet

Kapitel 2: Kapitel 2

Ein besserer Mann

Kapitel 2

"Master Darcy," Mrs. Reynolds lächelte ihn flüchtig an, als er ins Hauptfoyer von Pemberley eintrat. "Willkommen, Sir."

"Danke, Mrs. Reynolds."

"Mrs. Darcy befindet sich im gelben Salon," die Haushälterin informierte ihn. "Sie verlangt, daß Sie sie besuchen, sobald Sie angekommen sind."

"Danke, Mrs. Reynolds," wiederholte er. Dieses Mal klangen seine Wörter weniger heiter, und mehr müde. "Ich werde mich auffrischen, und dann werde ich sie sehen."

"Ich habe warmes Wasser zu Ihrem Zimmer heraufbringen lassen. Möchten Sie etwas Tee, Sir?"

Er hätte gern, aber zweifellos hatte Mrs. Darcy auch Tee in ihrem Salon bestellt. Er dürfte nicht unhöflich sein. "Nein, danke. Das Bad reicht."

"In Ordnung, Sir," akzeptierte die ältere Frau seine Entscheidung. "Ich werde Mrs. Darcy wissen lassen, daß Sie angekommen sind und gleich zu ihr gehen werden."

"Ich danke Ihnen," er verbeugte sich bevor er sich umdrehte und die Treppe zu seinem Zimmer hochlief. Sein Kammerdiener ließ das Bad für ihn vorbereiten, und Fitzwilliam wusch den Schweiß und den Staub der Straße schnell weg. Er kam nicht dazu seine müden Muskeln zu entspannen, wie er es gerne getan hätte; denn er war unruhig, Mrs. Darcy zu treffen.

Kurze Zeit später war er angezogen, und schritt den Gang entlang zu den privaten Wohnräumen, in denen die Familie ihre Tage verbrachte. Darcy klopfte und öffnete dann die Tür vom Salon. Mrs. Darcy saß in ihrem gewöhnlichen Stuhl und stand bei seinem Eintritt auf.

"Fitzwilliam," begrüßte sie ihn. "Willkommen zuhause."

"Danke, Madam," er verbeugte sich. "Wie geht es meinen Vater?"

"Es hat keine Änderung gegeben, seit du den Eilbrief empfangen hast," sagte sie bedauernd, als sie ihn einen Stuhl anbot. Sie goß Tee für sie beide ein, und bereitete seines wie er es bevorzugte und gab ihm die Tasse. "Die Ärzte sagen, daß er mit Zeit und Ruhe seine Gesundheit und ein wenig Stärke wiedererlangen wird."

"Aber nicht ganz?"

Seine Stiefmutter schüttelte den Kopf. "Sie glauben nicht. Seine linke Körperseite ist sehr schwach. Er schafft es nicht aufzustehen und er kann den Arm nicht bewegen."

Es war hart zu hören, daß sein Vater, der Mann der ihn beigebracht hatte zu reiten, zu fechten und das Gut zu beaufsichtigen, jetzt nicht einmal mehr vom Bett aufstehen konnte. Er wollte seinen Vater sehen, und alles mögliche tun, um auszuhelfen. Wie er es in erster Stelle hätte tun sollen, anstatt seine Zeit in London zu verbringen. Fitzwilliam hatte sowieso dort nichts wichtiges gemacht; er hatte seine Tage in Ausstellungen oder seinem Klub verbracht, nichts, daß er nicht hätte verschieben können oder das er unbedingt brauchte. Es waren mehr egoistische Gründe, die ihn in London gehalten hatten, und ein Gefühl des Bedauern drohte ihn einzuwickeln.

"Du wirst bleiben müssen um deinen Vater zu helfen, Fitzwilliam," sagte Mrs. Darcy, als ob sie glaubte, daß er Pemberley verlassen würde und nach London zurückgehen würde. "Du weißt, daß Mr. Morris seine Pflichten als Verwalter immer noch lernt."

Fitzwilliam hob eine Aubenbraue, erwiderte aber nichts. Mr. Morris war seit über einem Jahr Pemberleys Verwalter, seit dem frühen Tod von Mr. Wickham. Der Mann war der Rechtsanwalt seines Vaters gewesen und hatte diese Position aufgegeben, um die Verwaltung von Pemberley zu übernehmen. Er war nicht so unfähig, wie Mrs. Darcy andeutete. Fitzwilliam war bei dem Treffen von Mr. Morris und seinem Vater dabei gewesen, als dieser in seinen Pflichten unterrichtet wurde, und der Mann kannte seinen Beruf. Die Sorge und das Betreiben von Pemberley waren Fitzwilliam seit frühen Alter beigebracht worden und sein Vater hatte ihn an diesen Versammlungen teilnehmen lassen, weil eines Tages Mr. Morris sein Verwalter sein würde, oder Fitzwilliam müßte auf Sachen eingreifen.

"Ich habe es schon geplant, Madam," informierte er seine Stiefmutter und bemühte sich, einen barschen Laut von seiner Stimme fernzuhalten, aber vom Blick auszuschließen den sie ihm zuwarf, war er nicht ganz erfolgreich gewesen. "Ich kenne meine Pflicht zu diesen Gut und zu meiner Familie. Ich würde jetzt gern meinen Vater sehen."

"Ja, natürlich," sagte sie. "Aber laß ihn bitte nicht ermüden. Georgiana hoffte, ihn nach ihren Unterricht und vor den Abendessen zu sehen."

"Natürlich," erkannte Fitzwilliam. "Ich würde sie auch gern sehen, aber ich will ihren Unterricht nicht unterbrechen."

"Du bist ihr Bruder, Fitzwilliam," sagte Mrs. Darcy, mit sanfterer Stimme. Seine jüngere Schwester war ein Thema, über das sie beide ohne Zorn oder steifer Förmlichkeit reden konnten. "Du unterbrichst sie nicht; sie hat sich auf deine Rückkehr gefreut."

"Dann werde ich sie sehen, nachdem ich mit meinem Vater gesprochen habe," teilte er ihr mit. Er stand auf und verbeugte sich, "wenn Sie mich entschuldigen, Mrs. Darcy."

Dann verließ Fitzwilliam ihren Salon und ging zum Schlafzimmer seines Vaters.

"Master Darcy."

"Guten Tg, Gibbs," grüßte er leise den Kammerdiener seines Vaters. "Ist mein Vater wach?"

"Ja, Sir. Treten Sie ein," der Diener öffnete die Tür und ließ ihn im Zimmer seines Vaters eintreten.

Obwohl es Sommer war, brannte ein Feuer auf der anderen Seite des Zimmers, und die Vorhänge waren zu um den Raum dämmerig zu halten. Fitzwilliam näherte sich dem Bett seines Vaters. Ein Stuhl war daneben plziert worden, und er setzte sich hin, während er den Mann studierte, der seit dem letzten Mal den er ihn vor zwei Monaten gesehen hatte, so dramatisch abgefallen war.

"Vater?"

Sofort öffneten sich die Augen des älteren Mannes und bewiesen, daß er nicht schlief. "Fitzwilliam. Du bist gekommen."

"Sobald ich den Brief bekommen habe, bin ich abgereist," sagte er. "Wie fühlst du dich, Sir?"

"Ich habe deiner Mutter gesagt das es mir gut geht," erwiderte er ungeduldig. "Sie macht sich solche Sorgen."

Fitzwilliam schluckte und sah nach unten, um sich vor dem reden zu beruhigen. Mrs. Darcy war nicht seine Mutter, und er hatte sie nie so genannt. Sein Vater hatte versucht, Fitzwilliam zu überreden sie Mutter zu nennn, besonders sechs Monate nach der Hochzeit als sie verkündigt hatte schwanger zu sein. Aber er hatte sich immer geweigert und hatte sie stattdessen Mrs. Darcy genannt. Schließlich hatte es seine Stiefmutter einfach akzeptiert, und sein Vater hatte aufgehört es zu versuchen.

"Mrs. Darcy ist deine Frau, Sir. Natürlich macht sie sich Sorgen." es war der neutralste Satz den er sagen konnte, aber würde seinen Vater auch daran erinnern, daß die Frau die sich um ihm sorgte, nicht Lady Anne war.

"Ja," erwiderte der ältere Mr. Darcy langsam. Dann seufzte er, blinzelte und sagte, "ich will Rosemary nicht beunruhigen, aber ich fürchte daß ich mich vielleicht nicht

erholen werde, Sohn."

"Du darfst nicht so reden, Sir," konterte Fitzwilliam sofort.

"Ich weiß, daß du fern bleibst weil du denkst, ich hätte deine Mutter ersetzt, Fitzwilliam." er versuchte es zu leugnen, weil er jetzt nicht mit seinen Vater streiten wollte,, es gab andere Sachen auf die er sich konzentrieren wollte, aber sein Vater hob eine Hand schwächlich um ihn zuvorzukommen. "Ich will dich nicht beschuldigen, Sohn, ich weiß, daß es hart gewesen ist eine andere Frau hier an ihrer Stelle zu sehen. Aber du... du mußt nach Hause zurückkommen."

Vor seinen Augen ermüdete sein Vater plötzlich, und er kämpfte um den letzten Satz zu sagen. Fitzwilliam lehnte sich vorwärts und versicherte seinen Vater, "meine Sachen werden von London nach Hause geschickt werden. Ich werde hier bleiben um Dinge zu leiten, während du wieder gesund wirst."

"Ich fürchte, das wird nicht geschehen," wiederholte sein Vater. "Deshalb mußt du... du mußt über deine Schwester wachen... und ihre Mutter."

"Ich werde es tun, Sir," versprach er. "Ich gebe dir mein Wort."

"Danke, Fitzwilliam," sagte Mr. Darcy schwach.

"Ruh dich aus, Vater," flüsterte er heiser. "Mrs. Darcy hat gesagt das Georgiana dich heute Abend sehen will, und du willst nicht zu müde sein."

"Nein," der ältere Mann lächelte schwach. "Nein, ich will sie nicht enttäuschen..."

"Ruh dich aus, Vater," sagte Fitzwilliam und deckte die Hand seines Vaters. Sie war kalt und schien klein zu sein, nicht so wie die Hände, die ihn während seiner Jugend gelehrt hatten. Es ließ sein Herz vor Angst erfrieren.

Fitzwilliam blinzelte um sich wieder in Kontrolle zu haben, und als er aufblickte, sah er das sein Vater schon eingeschlafen war. Fitzwilliam blieb dort einen Moment länger sitzen und stand dann auf. Gibbs, der diskret im Hintergrund gewartet hatte, kam vorwärts und kontrollierte seinen Herrn.

"Er schläft," teilte er dem Kammerdiener mit und bat dann, "bitte informieren Sie mich, wenn sich sein Zustand verändert."

"Natürlich, Master Darcy," versicherte ihn der Diener.

"Danke, Gibbs. Ich werde mit Mr. Morris sein, nachdem ich Miss Darcy besucht habe."

"Sehr gut, Sir. Ich werde Sie sofort benachrichtigen."

"Danke," sagte er wieder. Dann verließ er das Zimmer seines Vater und ging zu seiner Schwester.

"Fitzwilliam!"

Sein Lächeln glich das seiner Schwester, als sie aufstand und die Arbeit an ihrem Schreibtisch aufgab und über das Zimmer rannte. Er schloß sie in die Arme, hielt sie fest und ignorierte Miss Channing, die Gouvernante.

"Du bist zu Hause," sagte Georgiana aufgeregt, den Grund vergessend der ihn hierher brachte.

"Ja, Liebes," sagte er liebevoll. "Ich bin für eine Weile zu Hause."

"Master Darcy," unterbrach Miss Channing sanft. "Entschuldigen Sie mich für einen Moment, während ich zu meinem Zimmer gehe? Es gibt ein Buch das ich heute für Miss Darcys Unterricht brauche, und es scheint nicht auf meinem Schreibtisch zu sein. Es wird nur einen Moment dauern, Sir."

"Ja, Miss Channing," er gestatte ihr zu gehen.

Normalerweise hätte er nicht toleriert das ein Diener für ihre Pflichten unvorbereitet ist, aber er tadelte sie nicht. Er verdächtigte, daß das Buch nur eine Ausrede war, um Bruder und Schwester allein zu lassen. Es war ungeschickt gemacht, aber er schätzte heute das Gefühl und die Anstrengung dahinter.

"Wie geht dein Studium, Georgiana?" fragte er, als er sie freiließ und sie sachte zu ihrem Stuhl zurückführte. Er zog ein Stuhl aus und saß auch.

"Sie laufen gut," sagte sie zerknirscht. "Es fällt mir schwer mich zu konzentrieren. Ich mache mir Sorgen..."

"Ich weiß, Georgiana," sagte Fitzwilliam sanft, als er ihre kleine Hand hielt. "Ich habe Vater gesehen, und wir können und müssen für ihn beten. Aber Sorge dich nicht; ich bin mir sicher, daß er wieder gesund werden wird."

Er hoffte es wäre keine Lüge, aber was sonst hätte er sagen können? Georgiana war noch nicht zehn Jahre alt, jünger als er beim Tod seiner Mutter gewesen war. Er wollte nicht daß sie denselben Schmerz mit ihren Vater durchmacht. Obwohl sie glücklich wäre, so wie er gewesen war, noch einen lebenden Elternteil zu haben. Falls sein Vater stirbt, wäre Fitzwilliam ein Waise.

"Mama sagt das auch," erwiderte Georgiana leise, als ob sie sich selbst überzeugen wollte.

"Wir müssen alle für das beste hoffen," er lächelte und berührte sanft ihr Kinn. "Nun, Miss Channing wird bald zurück sein. Sobald du mit deinen Unterricht fertig bist, können wir den restlichen Tag zusammen verbringen."

"Versprichst du es?" fragte sie in kindlicher Aufregung.

"Ja," antwortete Fitzwilliam lächelnd. "Aber nur wenn du Miss Channing gehorchst und den Unterricht zuhörst."

"Ich verspreche es," versprach sie, als die Gouvernante diskret im Raum lief. Sie trug ein dünnes Volumen unter den Arm, den sie auf ihren Schreibtisch legte.

"Dann werde ich dich Miss Channing überlassen," sagte er aufstehend. "Guten Tag, Ladies."

Georgiana kicherte über seine übermäßig formelle Verbeugung und er verließ das Zimmer, sich leichter fühlend als er in Tagen hatte. Diese Stimmung verschwand sobald er Mrs. Darcy zu ihm laufen sah.

"Fitzwilliam," sagte die Frau erleichtert. "Hier bist du."

Er wurde sofort mit Angst gefüllt und seine Hände wurden feucht. "Was ist los?" fragte er heiser. "Ist es mein Vater?"

"Nein," verneinte sie sofort. "Nein, tut mir leid dich beunruhigt zu haben. Es geht nicht um deinen Vater."

Fitzwilliam atmete erleichtert aus, und ließ die Schultern hängen, wie eine Marionette, die plötzlich seine Schnüre verliert. "Was ist passiert?"

"George Wickham ist eben angekommen und wünscht deinen Vater zu sprechen," sagte sie voller Abneigung. "Mr. Bailey hat ihn zum roten Salon geführt. Ich will ihn nicht im Arbeitszimmer deines Vaters haben."

"Mrs. Darcy," sagte Fitzwilliam, blieb im Korridor stehen und legte eine Hand auf ihren Arm. "Ich werde mit ihm sprechen."